„Durchflußgeschwindigkeit" verwertet werden. Demnach sind die spezifischen Häufigkeitsschwankungen ebenso wie die temporären Verlagerungen der Liegeplätze der Wasservögel in starkem Maße abhängig von der Durchflußgeschwindigkeit. Nahrungssuchende Tauchenten meiden sowohl sehr hohe als auch sehr niedrige Fließgeschwindigkeiten; letztere werden von Stockenten, Bläßrallen, Schwänen und Zwergtauchern bevorzugt. Was die Aufgabe des Gewässers durch einen Großteil der Arten bei sehr hohen Fließgeschwindigkeiten angeht, so vermutet Verf. als Grund vor allem das Fehlen ruhigerer Wasserzonen, auf denen die Anatiden während ihrer inaktiven Phasen liegen. Die Arbeit enthält 3 Tabellen und 9 Artdiagramme, aus denen eine deutliche Abhängigkeit besonders bei Reiherente, Schellente und Höckerschwan hervorgeht. Zumindest bei den weniger deutlichen Korrelationen hätte Ref. sich eine statistische Prüfung der Befunde aus Abb. 1 gewünscht. M. Ha.

Sandmann-Funke, S. (1972): Untersuchungen zur Anlage von Uferschwalbenkolonien in Abhängigkeit von Bodentypen. Abh. Landesmus. Natk. 34, 4: 88-94. – Befunde aus 12 Sand- und Kiesgruben im Jahre 1971 ergaben eine Bevorzugung von „leichten" bis „mittleren" Böden, die einerseits relativ standfest sind und andererseits nicht zuviel Ton und Lehm enthalten. Steilwände mit südlichen bis westlichen Expositionen werden bevorzugt. M. Ha.

Quelle, M. & G. Tiedemann (1972): Strukturanalyse von Waldlaubsängerrevieren im Raum Bielefeld. Abh. Landesmus. Natk. 34, 4: 95-102. – 213 untersuchte Reviere verteilten sich zu 75,5 Prozent auf Nadel-Laubholz-Mischbestände und zu 24 Prozent auf reine Laubwälder. Die Bevorzugung der Mischbestände kommt noch stärker zum Ausdruck, wenn man die Anteile der beiden Waldtypen (Mischbestände 20 Prozent, Laubwälder 40 Prozent) am Gesamtwaldbestand in die Betrachtung einbezieht. Reviere mit einer Bedeckung von 71–80 Prozent werden bevorzugt. Besiedlungsschwerpunkte liegen in Wäldern gemischter Altersklassen: Reine Altholzbestände werden kaum besetzt. Offensichtlich werden Wälder bei zunehmender niedriger und höherer Strauchschicht weniger frequentiert. Die Arbeit enthält drei umfangreiche Tabellen mit den Einzelbefunden. M. Ha.

v.d. Decken, H.H. (1972): Zur Ökologie und Ethologie des Baumpiepers (Anthus t. trivialis) nach Untersuchungen im Teutoburger Wald. Abh. Landesmus. Natk. 34, 4: 103–109. – Ökologische Untersuchungen an 40 Revieren sowie brutbiologische Studien an 10 Nestern bei Sennestadt. Besiedlungsvoraussetzungen sind lichte Bestände mit einer nicht zu dichten (bis 60 Prozent) Strauchschicht. Das Nest wird nie direkt angeflogen sondern zu Fuß erreicht. Nestbau und Brut obliegen offenbar ausschließlich dem Weibchen. Nach 12–14 Tagen Brut- und 10–11 Tagen Nestlingsdauer verlassen die Jungen noch nicht flügge das Nest. Echte Zweitbrut wurde in einem Fall nachgewiesen. M. Ha.

Nachrichten

Farbig beringte Flußuferläufer

Seit Juli 1972 werden auf den Schlammteichen der Zuckerfabrik von Nörten-Hardenberg, Kreis Northeim, Niedersachsen (51.39 N, 9.56 E) Flußuferläufer farbig beringt. Neben einem Aluminiumring der Vogelwarte Helgoland kommen Farbringe der Farben rot – gelb – blau – schwarz zur Verwendung. Da die Beinbefiederung beim Flußuferläufer relativ weit herunterreicht, sind die Farbkombinationen zwischen dem Zehengelenk und dem Intertarsalgelenk angebracht.

Ich bitte, in Zukunft auf solche farbig beringten Uferläufer besonders zu achten. Abgelesene Ringkombinationen sowie Beobachtungsbiotop, Verweildauer usw. werden an folgende Anschrift erbeten:

Bernd Riedel, 3411 Sudheim, Wieterstraße 283, Telefon 05551/2866.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Riedel Bernd

Artikel/Article: Nachrichten 24